

**II-624 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode**

| Nr. 427/J

1991-01-31

A N F R A G E

der Abgeordneten Schieder, Dr. Nowotny
und Genossen
an den Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten
betreffend eine den Austrofaschismus verharmlosende und vom Bundesmini-
sterium für auswärtige Angelegenheiten finanzierte Ausstellung

Bereits vor rund zwei Jahren hat es eine heftige Debatte über eine Ausstel-
lung des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten gegeben, in wel-
cher das austrofaschistische Ständestaatregime verharmlosend dargestellt
worden ist bzw. nach Einschätzung mancher Historiker verherrlicht wurde.

Nach Medienberichten (siehe Beilage) hat das Bundesministerium für auswär-
tige Angelegenheiten nunmehr eine Ausstellung gleichen oder ähnlichen In-
haltes in Salzburg finanziert, und es soll laut diesem Bericht,
in der Ausstellung, die vom Erstunterzeichner selbst nicht gesehen worden
ist, der diktatorische Ständestaat als Demokratie dargestellt, der Dikta-
tor Dollfuß geradezu verehrt und die Rolle des Austrofaschismus gegen-
über dem deutschen Nationalsozialismus grundsätzlich falsch dargestellt
worden sein.

Da es fraglich wäre, ob eine derartige Ausstellung den Interessen Öster-
reichs dient, bzw. ob die diesbezüglich eingesetzten Budgetmittel sinnvoll
verwendet werden, stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den
Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten nachstehende

A n f r a g e:

1. Wie beurteilen Sie den Inhalt der in der Begründung und in der Beilage
beschriebenen Ausstellung ?
2. Wie beurteilen Sie die Auffassung des renommierten Historikers
Univ.Prof. Dr. Gerhard Botz, daß diese Ausstellung "mit Geschichte
nichts zu tun hat, das ist politische Propaganda".

- 2 -

3. Wie beurteilen Sie die Behauptung, daß Univ.Prof. Botz deshalb nicht an der Ausstellung mitwirken durfte, da er als Waldheim-Kritiker bekannt sei ?
4. Wie beurteilen Sie die Behauptung, daß von seiten des Bundesministeriums für auswärtige Angelegenheiten versucht worden sei, Vorträge von Univ.Prof. Botz im Ausland zu verhindern ?
5. Warum wurde von seiten Ihres Ressorts der BRD-Historiker Kindermann für diese Ausstellung engagiert ?
6. Sind Sie der Meinung, daß diese Ausstellung den EG-Ambitionen Österreichs dienlich ist, wenn man bedenkt, daß in derselben ein zumindest autoritäres Regime positiv dargestellt wird ?
7. Sind Sie der Meinung, daß der Einsatz von Budgetmitteln für diese Ausstellung in Salzburg korrekt ist ?

12

ÖSTERREICH

A2 DIENSTAG, 22. JÄNNER 1991

Line vom Außenministerium finanzierte Ausstellung macht Dollfuß zum Märtyrer

Mocks Politpropaganda

„Kanzler Dollfuß war der erste, der an der Front gegen den Nationalsozialismus gefallen ist“, will eine vom Außenmini-

VON EVA LINSINGER
AUS SALZBURG

Seit 1986, seit der Reder-Frischenschlager-Affäre, beschäftigt sich eine Abteilung des Außenministeriums mit dem Aufpolieren des schlechten Images Österreichs; versucht, die große Kultur Österreichs ins Bewußtsein des Auslands zu rücken. Im Bedenkk Jahr 1988 wurde dann, so Professor Gerhard Botz, das „Budget gigantisch erhöht, um



Protestplakat von Studentinnen vor der Ausstellung Foto: Huber

sterium finanzierte Ausstellung in Salzburg den diktatorischen Ständestaat als Demokratie darstellen. Historiker Ger-

hard Botz wundert das nicht mehr: „Höhepunkt in der Geschichtsverfälschung des Außenministeriums“.

systematisch bestimmte Geschichts- und Gesellschaftsbilder zu vermitteln. Wobei nur solche Wissenschaftler ausgesucht werden, die dem Mock-Ministerium genehm sind.“ Er selbst, als energischer Waldheim-Kritiker bekannt, habe da keine Chance.

Aber die „Informations Selektion“ des Ministeriums geht noch weiter, bis zur Zensur: „1988 mußten über Intervention eines Außenministerium-Beamten Zitate von mir aus einer Ausstellung herausgestrichen werden.“ Außerdem sei versucht worden, Vorträge von ihm im Ausland zu verhindern. Eine derart einseitige Verwendung von Gelingen ist sicher einmalig in der westlichen Kultur. Deshalb wundert mich gar nicht mehr, was mit dieser Ausstellung passiert ist.“ Etwa 210.000 Schilling ließ sich das Außenministerium die Korrektur des Ständestaat-Bildes kosten. Präsentierte die Thesen des „von Zeitschichtem nicht einmal ignorierten“ (Botz) BRD-Historikers Kindermann vom „Kampf des österreichischen Staates gegen den Faschismus“, vom „an der Front gefallenen Dollfuß“ in einer Ausstellung,

die durch ganz Österreich und dann durchs Ausland wandern soll. „Das hat mit Geschichte nichts zu tun, das ist politische Propaganda“, erhitzt sich Gerhard Botz. „Kindermann will Österreich als Nazi-Opfer darstellen und das Dollfuß-Regime zu einer Demokratie aufwerten. Durch völliges Ignorieren der Tatsache, daß das Regime eine Diktatur war. Ein autoritäres System, das die nationalsozialistische Machtübernahme erleichterte. Erkennbar werde die Intention schon an der Auswahl der Bilder: „Da gibt es sieben Großporträts von Engelbert Dollfuß zu sehen, teils sogar Propagandaufnahmen mit Unterschrift. Kindermann baut ausschließlich auf unkritische Dollfuß-Verehrung“, spricht der Zeitgeschichtler der Ausstellung jede Glaubwürdigkeit ab. Und grinst: „Mock

hat sich aber ein Kuckucksei gelegt. Für Österreichs Bemühungen, in die EG zu kommen, ist diese Linie völlig falsch. Dort wird das Dollfuß-Regime sehr wohl als Diktatur durchschaut. Absichtlich ein falsches Geschichtsbild zu produzieren kann den EG-Ambitionen also nur schaden.“



Dollfuß-Verehrung subventioniert Foto: Huber

Grüne Kritik an Nationalpark-Pachtvertrag

Kritik an der Verpachtung des knapp 4000 Hektar großen Sandegg-Neudegg-Gebietes durch Melinda Esterházy: Für die künftige Kernzone des Nationalparks Neusiedler See hätte das Land eine zu hohe Entschädigung (öS 2000 pro Hektar) zu entrichten, meinen nun die Vereinten Grünen. Der Vertrag solle dem Kontrollausschuß vorgelegt werden.

Doch Kritik weist Landeshauptmann Hans Sipötz prompt zurück: „Natürlich kann man der Meinung sein, daß relativ großzügig entschädigt wurde, aber wenn es um einen Nationalpark geht, darf es nicht an ein paar Prozenten mehr oder weniger scheitern!“

Ludwig will wieder die „Absolute“⁶⁶ Niederösterreichs Landeschef läßt sich durch Schlappen nicht beirren

Erfolge und Visionen präsentierte Siegfried Ludwig anlässlich seines 10jährigen Jubiläums als Landeshauptmann. In die glückliche Bilanz

VON SANDRA SCHÖNTHAL
AUS WIEN

„Es freut mich, daß es immer möglich war, das Gemeinsame über das Trennende zu stellen. Ich glaube, durch diesen Stil ist uns viel gelungen.“ In diesem Sinne zog Siegfried Ludwig am Montag Bilanz seiner zehnjährigen Tätigkeit als Landeshauptmann. Und wünschte sich gleichzeitig Erfolge für die Zukunft. Ziel seiner Partei sei es, wieder stärkste Kraft im Land zu werden. „Am besten wäre natürlich die absolute Mehrheit.“ Bei den

mengten sich handfeste Zukunftsgedanken. Rutschte die niederösterreichische VP bei den letzten Nationalratswahlen doch unter 40%.

letzten Nationalratswahlen war davon allerdings keine Rede. Da rutschte die niederösterreichische VP weit unter 40%. Zu den wesentlichen Erfolgen für das Land zählt Ludwig die Verträge mit dem Bund zur Finanzierung des Marchfeldkanals und des Autobahnausbau. Auf dem Bildungssektor hob Ludwig den Ausbau der Kindergärten und Pflichtschulen sowie die Errichtung der Landesakademie in Krems hervor. Ludwig: „Es reicht nicht, vorhandene Strukturen zu korrigieren, sondern man muß den Mut zu

Neuem haben.“ Dieser Grundsatz sei in der Planung einer eigenen Hauptstadt verwirklicht, „deren Baubeginn 1992 erfolgen wird“.

Trotz des Mißerfolgs seiner Partei in der letzten Zeit hat der Landeshauptmann jede Menge Visionen für die Zukunft. Schwerpunkte seien die Realisierung der Hauptstadt, weitere Gestaltung der Donauuniversität und die gleichmäßige Entwicklung in allen Regionen. Beim neuen Verkehrskonzept müsse der Ausbau des öffentlichen Verkehrs Vorrang haben.